

Viel Programm, aber wenige Besucher

Das Baufestival in der Wunderkammer ist zu Ende. Konzerte, DJ-Sets, Filme, Poetry Slam oder eine Feuershow lockten aber weniger Besucher in den Glattpark als erwartet. Organisatorin Vesna Tomse Bilanz ist durchgezogen.

Fabian Moor

«Kunst am Bauen» nannte Vesna Tomse das Baufestival, welches sie diesen Juli durchführte. Das Konzept: Während eines ganzen Monats sind alle Leute eingeladen, sich den Tag durch kreativ auszuleben und die Baubranche zu verzieren. Am Abend gibts Unterhaltung von namhaften lokalen oder internationalen Kunstschaffenden. Auch der riesige Holzpavillon, den Tomse von «2x2 Architekten» geschenkt bekommen hatte, sollte errichtet und aufgebaut werden. Er stand 10 Tage lang an der «Badenfahrt», dem grossen Badener Stadtfest, das nur alle 10 Jahre stattfindet, und hat hier eine neue Bleibe gefunden.

Tomse erhoffte sich zahlreiche Freiwillige, die sowohl vorgeschlagene Aktionen umsetzen, wie auch eigenen Ideen einbringen, um die Branche nach ihrem persönlichen Gusto zu gestalten. Die Bauschreinerin Franzi aus Deutschland war täglich anwesend, um die Partizipierenden zu unterstützen.

Die Aufrichte

Schliesslich kam es aber ein bisschen anders. Von den Einwohnern des Glattparkes wurde das Festival nicht so richtig wahrgenommen. «Kaum einer kam vorbei, um mitzubauen», zieht Tomse ernüchtert Bilanz. Ab und zu sei jemand an der Bar vorbeigekommen und habe ein Bier getrunken. Über den ganzen Monat hinweg hätten allerdings nur Personen aus dem Umfeld der Organisatorin und des Vorstands der Wunderkammer am Pavillon mitgebaut. So kam es,



Am späteren Freitagabend feierten die Handwerker Aufrichte des Recycling-Pavillons.

Fotos: zvg.

dass die mobilisierten Zimmermänner und -frauen bis zum Ende des Baufestivals erst den Rohbau des Pavillons aufgebaut hatten. Am vergangenen Freitag wurde dieser in feierlicher Baumanier eingeweiht. Eine Baumkrone wurde am obersten Punkt des Pavillons befestigt, und das Bauteam kletterte auf die Holzbalken, um den «Richtspruch» vorzutragen,

den Fränzi geschrieben hatte. Diese sogenannte Aufrichte ist eine übliche Zeremonie, bei welcher der vollendete Rohbau durch die feierliche Rede des Bauleiters oder eines Zimmermanns eingeweiht und mit guten Wünschen gesegnet wird.

Obwohl das Konzept mit den freiwilligen Bauenden nicht gut funktionierte, gab es viele Höhepunkte im



Heymoon aus Winterthur vermischt Synthesizer-Klänge mit Gesang.



Am Daydance konnte man den lieben langen – und heissen – Tag tanzen.

tionales Publikum anspricht. Sein Song «Call Me Tonight» hat bereits mehr als 21 000 Klicks erhalten.

Viele Highlights im Line-up

Die fünfköpfige Band Heymoon, die Tomse ebenfalls aus Winterthur eingeladen hatte, kombinierte faszinierende Synthesizer-Klänge mit mehrstimmigem, expressivem Gesang. Irrendwie passt die Musik perfekt an einen Ort, der sich «Wunderkammer» nennt.

Julia Hodel aus Ebmatingen führte einen partizipativen Bambuskonstruktions-Workshop durch und weihte die daraus resultierenden Bambusblasen am Blutmondabend mit sphärischer Live-Musik und einer Feuershow ein.

Das grösste Highlight ist laut Tomse der Daydance gewesen. Den ganzen Tag legten DJs auf und eine Vielzahl von Besuchern tanzte von früh bis spät. Dies hat auch daran gelegen, dass Tomse mit dem angrenzenden Bikepark zusammenspannte, welcher an diesem Tag ein grosses Bikertreffen organisierte.

Rückblickend kann man sagen, dass die Wunderkammer ihrem Namen wieder einmal alle Ehre machte. Vielleicht dauert es aber noch ein bisschen, bis das bei den Bewohnern des Glattparks ankommt.

Wunderkammer, Schürhölzlistr./Haltestelle Glattpark. wunderkammer-glattpark.ch